

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vordringend, Paraćin und Trešnjevica, und im Sturm über die Höhen zwischen der Lugomir rijeka und der Belica, Šanatarovac genommen. Weiter westlich setzte sich der rechte Armeeflügel in Besitz von Lukar, Kefovac, des Beliki Kremenac, von Dobroselica und der Bodicehöhe in der Nachbarschaft der 3. Armee, deren Truppen auf Prisoje standen.

Am 5. November warf der rechte Flügel die Serben im Raume zwischen der unteren Županjevačka und der unteren Kalenička rijeka zurück, während im Moravatal Dbrež und Sikrica, am linken Flügel Krivovir genommen wurden. Hier am Krivovirski Timok, auch Erna rijeka genannt, nahmen, wie schon vorher einzelne Abteilungen,

und die Front diesseits des Flusses über Belica Drenova bis Medvegje zum Flügel der 3. Armee vorzuschieben; östlich erstreckte sie sich eine Strecke weit südlich der Binačka Morava, übergriff dann diese und endete bei Praskovce am rechten Flußufer. Unweit, in Meksinac, standen die Bulgaren.

Und so hatte, gleich der 3. Armee und zu gleicher Zeit mit ihr, auch die 11. Armee jene Linie erreicht, welche ihnen vorläufig als Hauptziel galt. Selbstverständlich sollte es darum keinerlei Aufenthalt geben, vielmehr wollte man jetzt erst recht mit allem Nachdruck und mit höchster Beschleunigung den Feind in die Enge und zu Paaren treiben. Dennoch können wir hier einen Grenz- und Scheidungsstrich im Ver-



Die Rückzugslinie der Serben durch eine überschwemmte Landstrecke. Auf der überfluteten Straße liegen Fuhrwerke, die die flüchtenden Serben zurückließen. Vorn ein zerstörter serbischer Küchenwagen, dahinter am Fluß ein deutscher Radfahrerposten.

jetzt die Hauptkräfte der deutschen 11. und der bulgarischen 1. Armee volle Gefechtsfühlung. Der linke Flügel der deutschen Armee konnte also, da bulgarische Truppen von Ost gegen West in den vor ihm liegenden Raum rückten, jetzt noch gedrängter an die Mitte der eigenen Armee anschließen, so daß, als dies am 6. November erfolgte, die Glavna Morava, der Wegweiser der Armee, auch nahezu genau die Mitte ihrer Front bezeichnete. Barvarin, der letzte Stützpunkt der Serben an der Morava, wurde in der Nacht durch Handstreich genommen, und nun stütete der erschütterte Feind unaufhaltsam über die Golijška und Binačka Morava zurück. Selbst Kruševac, seine zweite Hauptstadt, verteidigte er bloß noch zum Schein. Es fiel bereits in der Nacht zum 7. November mit 50 Geschützen, sonstiger reicher Beute und 7000 Gefangenen der 11. Armee in die Hand. Westlich der Stadt gelang es an diesem Tag, nahezu ohne Kampf die Golijška Morava im Raume bis Kukljin zu überschreiten

Geschichte des Weltkrieges, II.

lauf des ganzen Feldzuges ziehen — weil eben die Linie der beiden Quellflüsse der Morava, betrachtet man sie auch rein nur vom militärisch-geographischen Standpunkt, so ausgesprochen bedeutsam und ausschlaggebend ist, daß ihre Gewinnung einen unverkennbar hochragenden und weit sichtbaren Markstein des Feldzuges bildet. Ja noch mehr; hier war für die Serben sogar der Anfang vom Ende. Denn bis zu ihr zurück und über sie hinausgedrängt, waren sie, die den beiden Armeen gegenüber bereits mehr als 60 000 Mann, darunter fast 35 000 Gefangene, an 500 Geschütze und den gesamten Train verloren hatten, taktisch nahezu ganz, strategisch aber schon völlig geschlagen. Wollten sie es noch auf eine letzte Waffenentscheidung ankommen lassen, so mußten sie sich sehr beeilen; wenn nicht, dann gab es für sie keinen anderen Ausweg mehr aus der Klemme als in die Berge Montenegros und Albaniens — dorthin, wohin man sie zwingen wollte.